

Kanton Obwalden

Gianni Paravicini

# HOCHWASSERSICHERHEIT SARNERAATAL

Kanton Obwalden,  
Bau- und Raumentwicklungsdepartement

«Der Kanton Obwalden und insbesondere das Sarneraatal wurden in der Vergangenheit immer wieder von schweren Unwetterereignissen heimgesucht. Das Schwerste traf uns im August 2005 und führte im Kanton zu Schäden in einem zuvor nicht erreichten Ausmass. Diese Unwetterereignisse haben uns den Handlungsbedarf zur Verbesserung der Hochwassersicherheit vor Augen geführt. Ein umfassender und nachhaltiger Hochwasserschutz ist für den Erhalt und die Förderung des Kantons Obwalden als attraktiven Wohnort und Wirtschaftsstandort unabdingbar. Im Auftrag des Obwaldner Stimmvolks, des Parlaments und des Regierungsrats hat das Bau- und Raumentwicklungsdepartement die Arbeiten zum Projekt Hochwassersicherheit Sarneraatal an die Hand genommen und mit den Gemeinden koordiniert. Daraus ist das Projekt Hochwassersicherheit Sarneraatal entstanden.»

Dr. Josef Hess, Landstatthalter  
Vorsteher Bau- und Raumentwicklungsdepartement

# HOCHWASSERSICHERHEIT SARNERAATAL

## Das Hochwasserschutzprojekt

Die Hochwasserkatastrophe von August 2005 und weitere Hochwasserereignisse haben deutlich gemacht, dass im Sarneraatal in die Hochwassersicherheit investiert werden muss. Im Februar 2018 wurde mit den Bauarbeiten für den Hochwasserentlastungsstollen gestartet.

### FINANZIERUNG DURCH BUND, KANTON UND GEMEINDEN

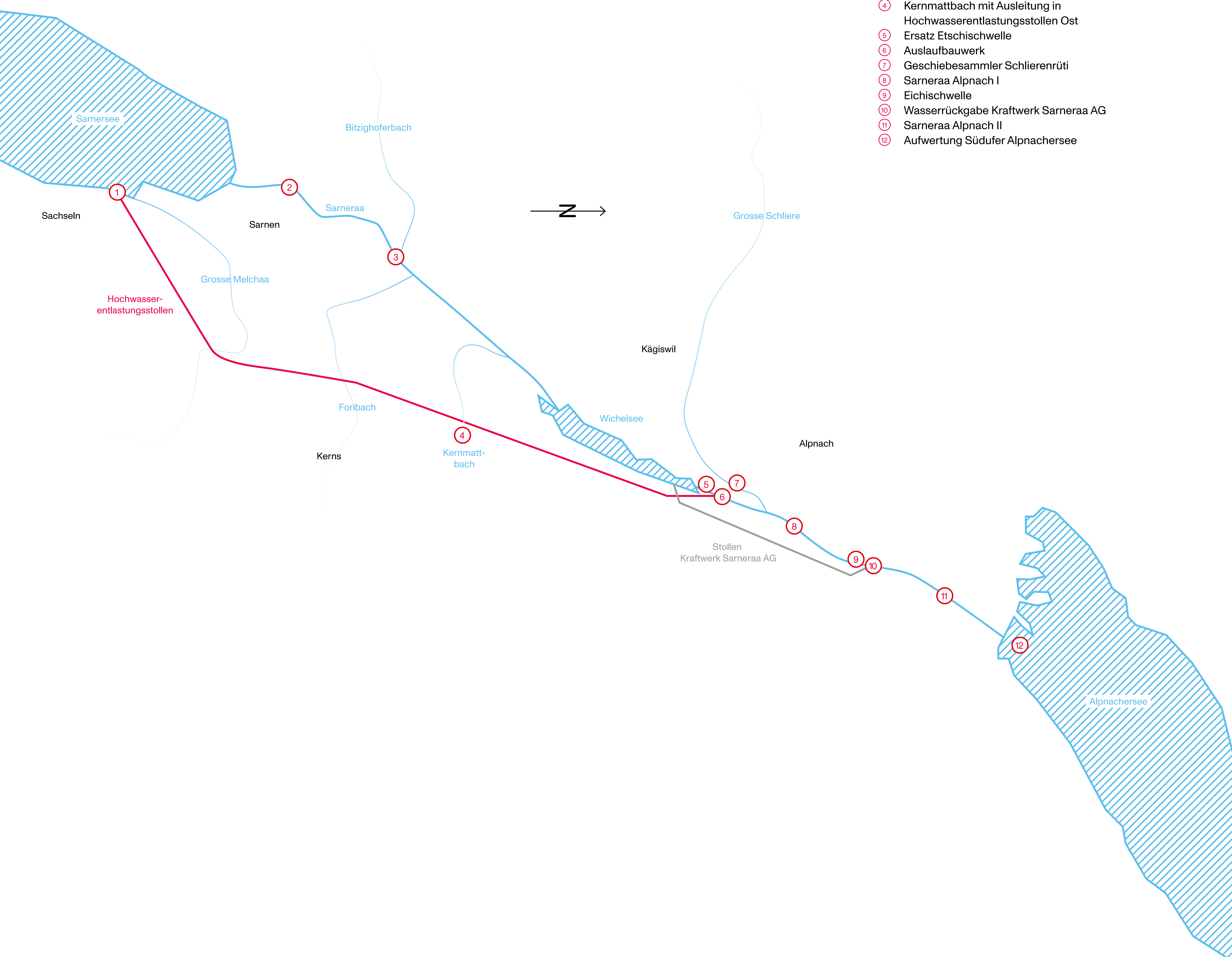
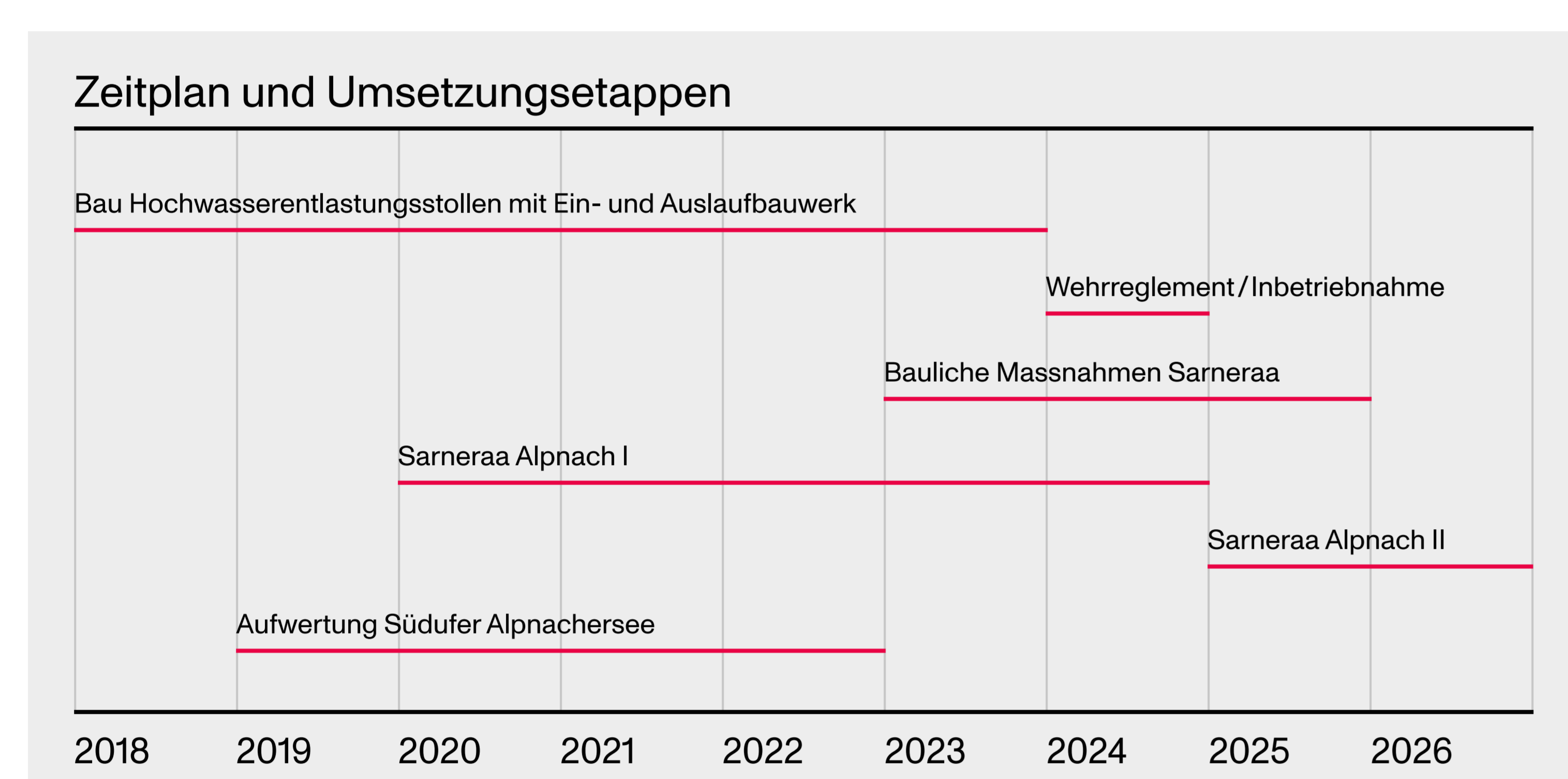
Das Obwaldner Stimmvolk hat am 28. September 2014 das Projekt «Sarneraa mit Hochwasserentlastungsstollen Ost» mit der dazugehörigen Regulierung des

Sarnersees und dessen Finanzierung über eine befristete, kantonale Zwecksteuer genehmigt. Der Ja-Anteil lag bei 82%. Die Kosten werden vom Bund, dem Kanton Obwalden und den Gemeinden Sarnen, Sachseln und Giswil getragen.

Weitere kantonale Wasserbauprojekte im Sarneraatal sind die beiden Wasserbauprojekte Sarneraa Alpnach I und II sowie die Aufwertung des Südufers am Alpnachersee. Die voraussichtlichen Gesamtkosten dieser kantonalen Wasserbauprojekte liegen bei ungefähr 170 Millionen Franken.



Grosse Teile von Sarnen und Alpnach wurden im Hochwasser 2005 überflutet. Bilder: Kanton Obwalden



- ① Einlaufbauwerk
- ② Hilfswehr Sarneraa
- ③ Hochwasserschutzmassnahmen und ökologische Aufwertung Sarneraa
- ④ Kernmattbach mit Ausleitung in Hochwasserentlastungsstollen Ost
- ⑤ Ersatz Etschschwelle
- ⑥ Auslaufbauwerk
- ⑦ Geschiebesammler Schlierenrütli
- ⑧ Sarneraa Alpach I
- ⑨ Eichschwelle
- ⑩ Wasserrückgabe Kraftwerk Sarneraa AG
- ⑪ Sarneraa Alpach II
- ⑫ Aufwertung Südufer Alpnachersee

# HOCHWASSER- ENTLASTUNGSSTOLLEN

## Der Stollen

Der Hochwasserentlastungsstollen ist das zentrale Element des Projekts Hochwassersicherheit Sarneraatal. Er führt vom Sarnersee bis knapp unterhalb des Wichelsees.

Mit einer Bauzeit bis 2023 ist der Hochwasserentlastungsstollen mit Ein- und Auslaufbauwerk das grösste Bauteil des Hochwasserschutzprojekts. Der Stollen verläuft entlang der rechten Seite des Sarneraatsals vom Gebiet Seehof in Sachseln (Einlaufbauwerk) bis knapp unterhalb der Stauanlage Wichelsee in Alpnach (Auslaufbauwerk). Dort mündet er in die Sarneraa.

### GROSSE ABFLUSSKAPAZITÄT

Der Hochwasserentlastungsstollen ist als Druckstollen ausgebildet. Dies bedeutet, dass die Schütze beim Einlaufbauwerk immer offen und der Stollen ständig mit Wasser gefüllt ist. Bei drohendem Hochwasser werden die Schützen im Auslaufbauwerk gemäss Regulierreglement geöffnet. Bei voller Öffnung der Schützen wird der Abfluss im Stollen die maximale Kapazität von  $100 \text{ m}^3/\text{s}$  erreichen. Aufgrund dieser grossen Abflusskapazität würde der Seepiegel bei einem Extremhochwasser wie jenes des Jahres 2005 noch maximal auf  $471,40 \text{ m ü. M.}$  ansteigen. Im Vergleich: Im Jahr 2005 lag der Pegelhöchststand des Sarnersees bei  $472,42 \text{ m ü. M.}$



Auslaufbauwerk (links im Bild) unterhalb des Stauwehrs Wichelsee (rechts)



Baustelle des Auslaufbauwerks in Alpnach, von welcher sich die Tunnelbohrmaschine nach Sachseln frässt.  
Bild: durrair.ch

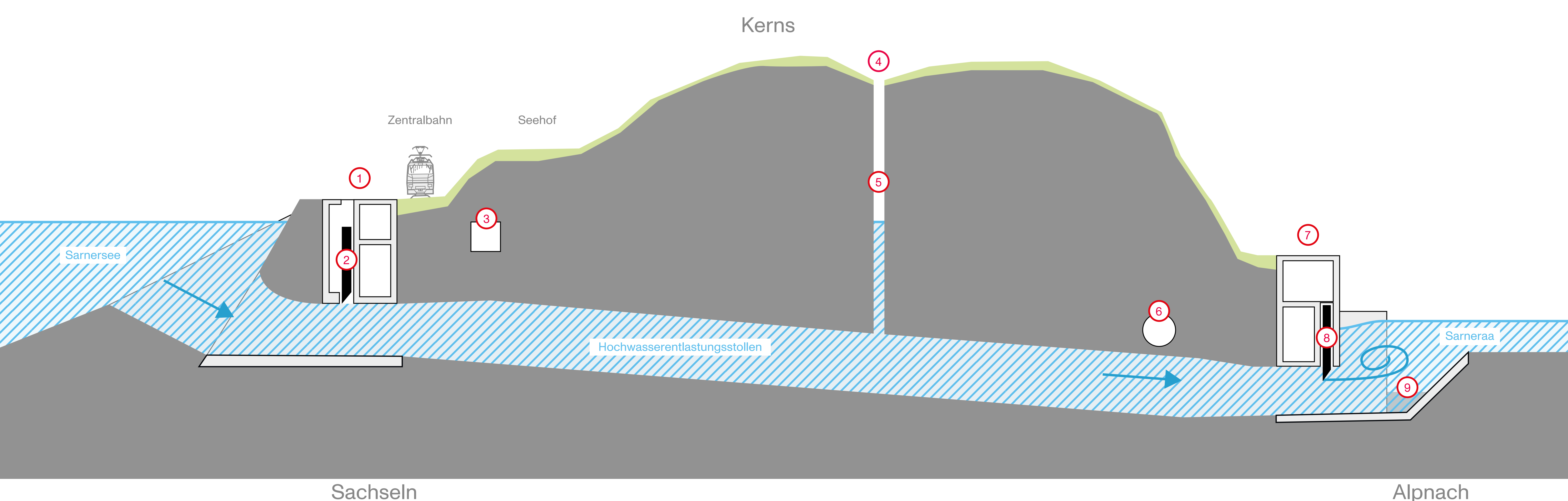
Scannen Sie mit ihrem Handy den QR-Code und begeben Sie sich auf einen virtuellen Baustellenbesuch. Erfahren Sie in diesem Rundgang mehr über die Tunnelbohrmaschine und die aufwendigen Vorbereitungsarbeiten.



### KENNZAHLEN STOLLEN

- Länge  $6'550 \text{ m}$
- Fliessquerschnitt (Durchmesser)  $5,90 \text{ m}$
- Energieliniengefälle  $0,2\%$
- Entlastungskapazität  $100 \text{ m}^3/\text{s}$
- Hydraulischer Höhenunterschied  $16 \text{ m}$
- Geologie: Kalk, Mergel, Schiefer
- Ausbruch mit Tunnelbohrmaschine (TBM)
- Auskleidung mit Spritzbeton ( $20 \text{ cm}$ ) und Sohlübbing

- 1 Einlaufbauwerk
- 2 Revisions- und Notschütze
- 3 A8 Tunnel Sachseln
- 4 Ausleitbauwerk Kernmattbach
- 5 Wirbelfallschacht Kernmattbach
- 6 Druckstollen Kraftwerk Sarneraa AG
- 7 Auslaufbauwerk
- 8 Regulierschützen
- 9 Tosbecken



## Das Einlaufbauwerk

Das Einlaufbauwerk im «Zwetschgenmätteli» (Gebiet Seehof Sachseln) bildet den Eingang des Hochwasserentlastungsstollens. Im Falle eines drohenden Hochwassers kann Seewasser durch den Stollen abgeleitet und der Seepiegel so reguliert werden. Das Einlaufbauwerk kann im Fall eines drohenden Hochwassers bis zu maximal 100 000 Liter Seewasser pro Sekunde fassen und via Hochwasserentlastungsstollen unterhalb des Wichelsees in Alpnach der Sarneraazuführen.

Die Sohle des Einlauftrichters liegt rund 11 Meter unter dem Wasserspiegel. Somit liegt der grösste Teil des Bauwerks ständig unter Wasser und ist vom Ufer her nicht sichtbar. Damit kein Schwemmholz den Einlauf in den Stollen verstopfen kann, beinhaltet das Einlaufbauwerk einen

vorgelagerten Schwimmbalken, der mit Tauchwänden versehen ist.

### DURCHGANG FÜR FUSSGÄNGER IST MEIST GEWÄHRLEISTET

Während des Baus der Baugrube im Sarnersee werden die Fussgänger mit entsprechender Signalisation umgeleitet. Nach Fertigstellung der Baugrube ist auch während der Bautätigkeit am Einlaufbauwerk der Durchgang für Fussgänger über einen aussen an der Grube montierten Steg möglich. Die Wegführung wird jeweils den Begebenheiten angepasst und signalisiert. Für die Erschliessung des Einlaufbauwerks nach Abschluss der Bauarbeiten wird eine Zufahrt entlang der Zentralbahnstrecke ab dem bestehenden Bahnübergang bei der Grossen Melchaa eingerichtet.



Einlaufbauwerk des Hochwasserentlastungsstollens am Sarnersee in Sachseln.

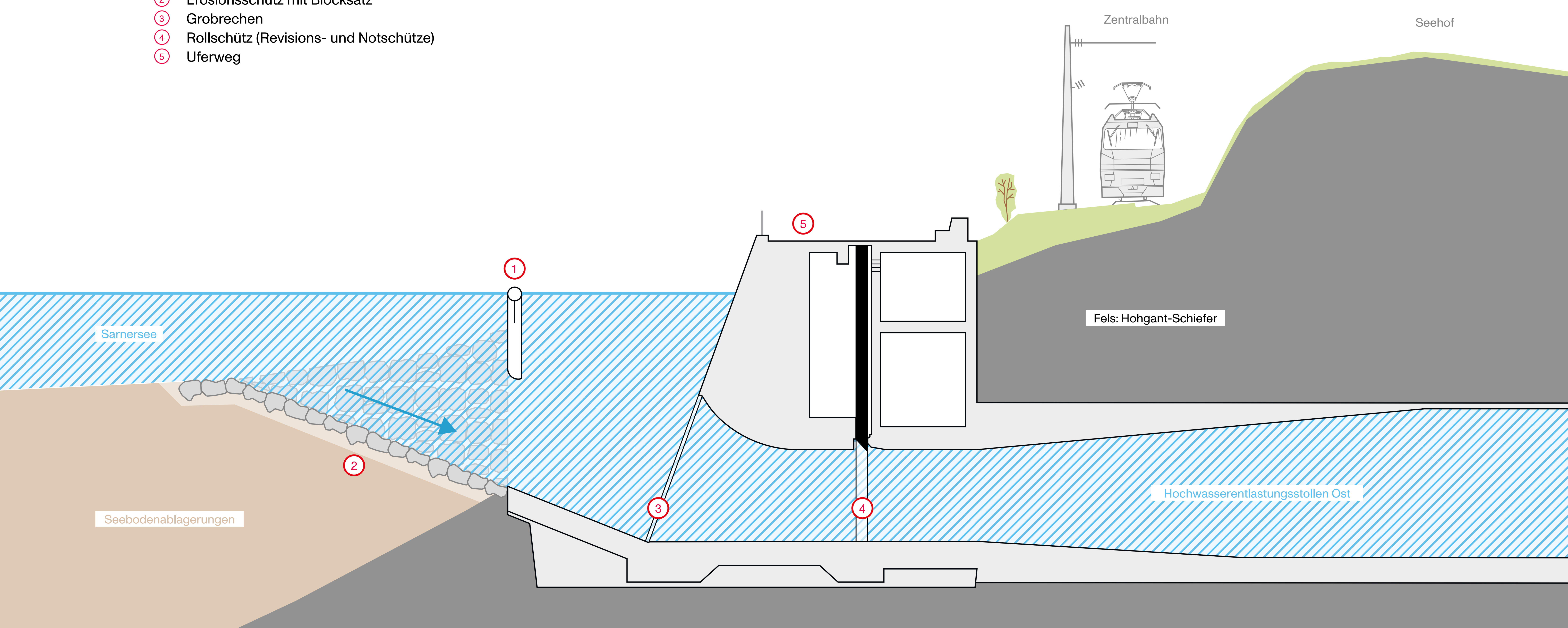


Die 80 Meter lange Zielröhre beim Einlaufbauwerk in Sachseln wurde im Sprengvortrieb ausgebrochen. Bild: durrrair.ch

Scannen Sie mit ihrem Handy den QR-Code und begeben Sie sich auf einen virtuellen Baustellenbesuch. In diesem Rundgang erfahren Sie mehr über den laufenden Tunnelvortrieb und über die Verwertung des Ausbruchmaterials im Südufer.



- ① Schwimmbalken mit Tauchwand
- ② Erosionsschutz mit Blocksatz
- ③ Grobrechen
- ④ Rollschütz (Revisions- und Notschütze)
- ⑤ Uferweg



# AUFWERTUNG SÜDUFER ALPNACHERSEE

## Das Städerried und seine Nutzung im Wandel

Das Südufer des Alpachersees sowie das Sarneraatal haben sich über die letzten 150 Jahre stark gewandelt.

Die heutige Landschaft ist massgeblich durch menschliche Aktivitäten geprägt:

- Die Umleitung der Grossen Melchaa in den Sarnersee (um 1880),
- die Umleitung der Kleinen Schliere direkt in den Alpachersee (um 1890),
- der Bau des Schlierenrütisammlers am Ende der Grossen Schliere (um 1950),
- der Aufstau des Wichelsees für das Kraftwerk Sarneraa (1955)

haben die ehemalige Hochwasserdynamik und die Geschiebeführung im Unterlauf der Sarneraa stark reduziert.

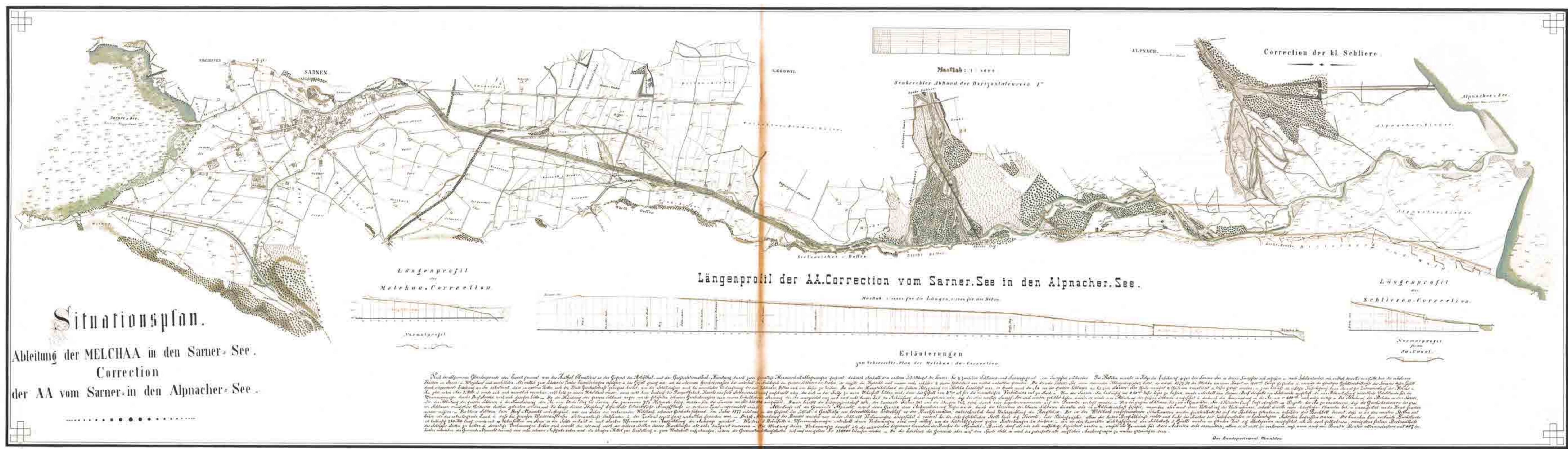
In den 1950er Jahren wurde der Unterlauf der Sarneraa kanalisiert. Damit wurde Platz geschaffen für:

- den Ausbau des Flugplatzes Alpach und
- die Gewinnung von intensiv nutzbaren Landwirtschaftsflächen.

Die Kiesgewinnung im Delta der Sarneraa (ab 1920, intensiv von 1950 bis 2000) führten zu einem Verlust von Flachwasserzonen und Flachmooren am Alpachersee. Die baulichen Massnahmen und Nutzungsänderungen haben den Naturraum über die letzten 150 Jahre stark beeinträchtigt. Trotzdem spielt das Städerried weiterhin eine grosse Bedeutung für den Erhalt und Schutz der Natur sowie als Erholungsraum für Menschen. Heute sind hier mehrere Schutzgebiete vereint: Naturschutzzone Städerried (seit 1976), national geschützte Flachmoore und Auen, Vogelschutzgebiet und das BLN-Gebiet (Bundesinventar für Landschaften und Naturdenkmäler).

### ISTZUSTAND UND ENTWICKLUNG

Die unteren Abbildungen dokumentieren die historische Entwicklung des Landschaftsraumes. Ohne das Aufwertungsprojekt würde sich die Uferlandschaft nur sehr langsam verändern, da die ursprüngliche Geschiebezufuhr der Sarneraa praktisch unterbunden ist. Mit den Seeschüttungen kann die Wiederherstellung von wertvollen Flachwasserzonen und eines dynamischen Deltas in Teilbereichen begonnen werden.



Karte vom gesamten Sarneraatal von ca. 1950 mit den historischen Fliessverläufen.



Luftbildaufnahme von 1943: kleine Schliere ist bereits kanalisiert, Mündung Sarneraa immer noch in Talmitte; Bild: map.geo.admin.ch



Luftbildaufnahme von 1949: Beginn des Kiesabbaus bei Mündung der Sarneraa in der Talmitte; Bild: ETH-Bibliothek Zürich



Luftbildaufnahme von 2016: Kiesabbau eingestellt; heutige Uferlinie mit Buchten und (Halb-) Inseln durch Kiesbaggerungen entstanden — Wasserbauprojekt Aufwertung Südufer Alpachersee; Bild: map.geo.admin.ch



Luftbildaufnahme von 2021: Gut sichtbar ist der bereits erstellte Damm mit wasserbeständigem Material aus der Kraftwerkserneuerung Ritom TI. Westlich davon erfolgen die Schüttungen mit Ausbruchsmaterial aus dem Stollen. Bild: map.geo.admin.ch

## Teilprojekt Mündungsbucht

Die Seeschüttungen am Alpachersee werten den Naturraum auf und ermöglichen die umweltverträgliche Verwertung von Aushub- und Ausbruchmaterial aus dem Hochwasserentlastungsstollen Ost an der Sarneraa.

### SCHAFFUNG VON WERTVOLLEM NATURRAUM

Durch intensiven Abbau von Kies und Sand über Jahrzehnte entstanden am Südufer des Alpachersees Buchten und tiefe Baggerlöcher (siehe Abb.1), wodurch der ökologisch wertvolle Seeuferbereich massiv beeinträchtigt wurde. Im Zuge des Aufwertungsprojekts im Mündungsbe- reich der Sarneraa werden die Baggerlöcher nun teilweise wieder gefüllt. Auf der Fläche des ehemaligen Flussdeltas der Sarneraa sollen durch Aufschüttungen Teile der

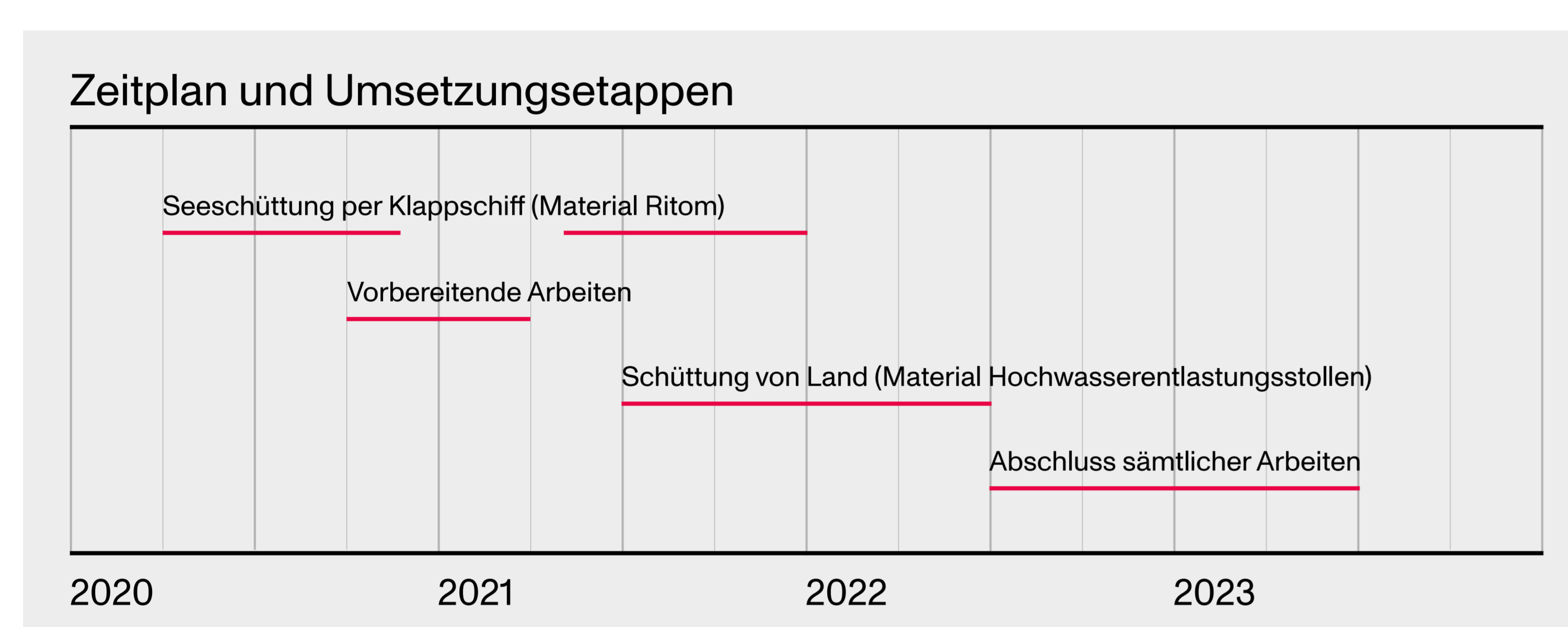
ursprünglichen Flachwasserzonen wiederhergestellt, neue Flachmoorflächen geschaf- fen sowie die Neubildung eines natürlichen Flussdeltas angestossen werden. Das Südufer des Alpachersees stellt ein beliebtes Nah- erholungsgebiet dar. Das Gebiet wird auch nach Umsetzung der Massnahmen für die Erholungsnutzung und Naturbeobachtungen erhalten bleiben.

### ÖKONOMISCHER UND ÖKOLOGISCHER NUTZEN

Hauptziel ist die ökologische Aufwertung des Südufers des Alpachersees. Darüber hinaus kann durch das Projekt überschüs- siges Aushub- und Ausbruchmaterial aus dem Hochwasserentlastungsstollen Ost (Obwalden) sowie Material des Projekts Kraftwerkerneuerung Ritom (Tessin) um- weltgerecht und kostengünstig verwertet

werden. Die Realisierung der Massnahmen ist auf den Zeitplan dieser Projekte abge- stimmt. Das Überschussmaterial aus dem Tessin fällt seit Juni 2019 an. Seither werden etappenweise Unterwasserschüttungen ausgeführt. Das Material wird mit dem Zug bis Flüelen und von dort bis viermal täglich per Klappschiff (siehe Abb. 2) bis zum Alpna- chersee transportiert. Das Material aus dem Stollenvortrieb an der Sarneraa wird vom Auslaufbauwerk des Hochwasserentlas- tungsstollens aus über 3km mit Lastwagen zum See transportiert.

In enger Zusammenarbeit mit der Umwelt- baubegleitung und den kantonalen Fach- stellen wird durch diverse Massnahmen sichergestellt, dass ausschliesslich sauberes Schüttmaterial verwendet wird und die öko- logischen Anforderungen gewährleistet sind.



### KENNZAHLEN SEESCHÜTTUNG MÜNDUNGSBUCHT

- Aktuelle Wasserfläche: 7,8 ha
- Geplante Materiallieferung: 350'000 m<sup>3</sup>/ 760'000 t
- Schaffung von Flachmoorflächen: 3,0 ha
- Schaffung von Flachwasserzonen: 3,8 ha

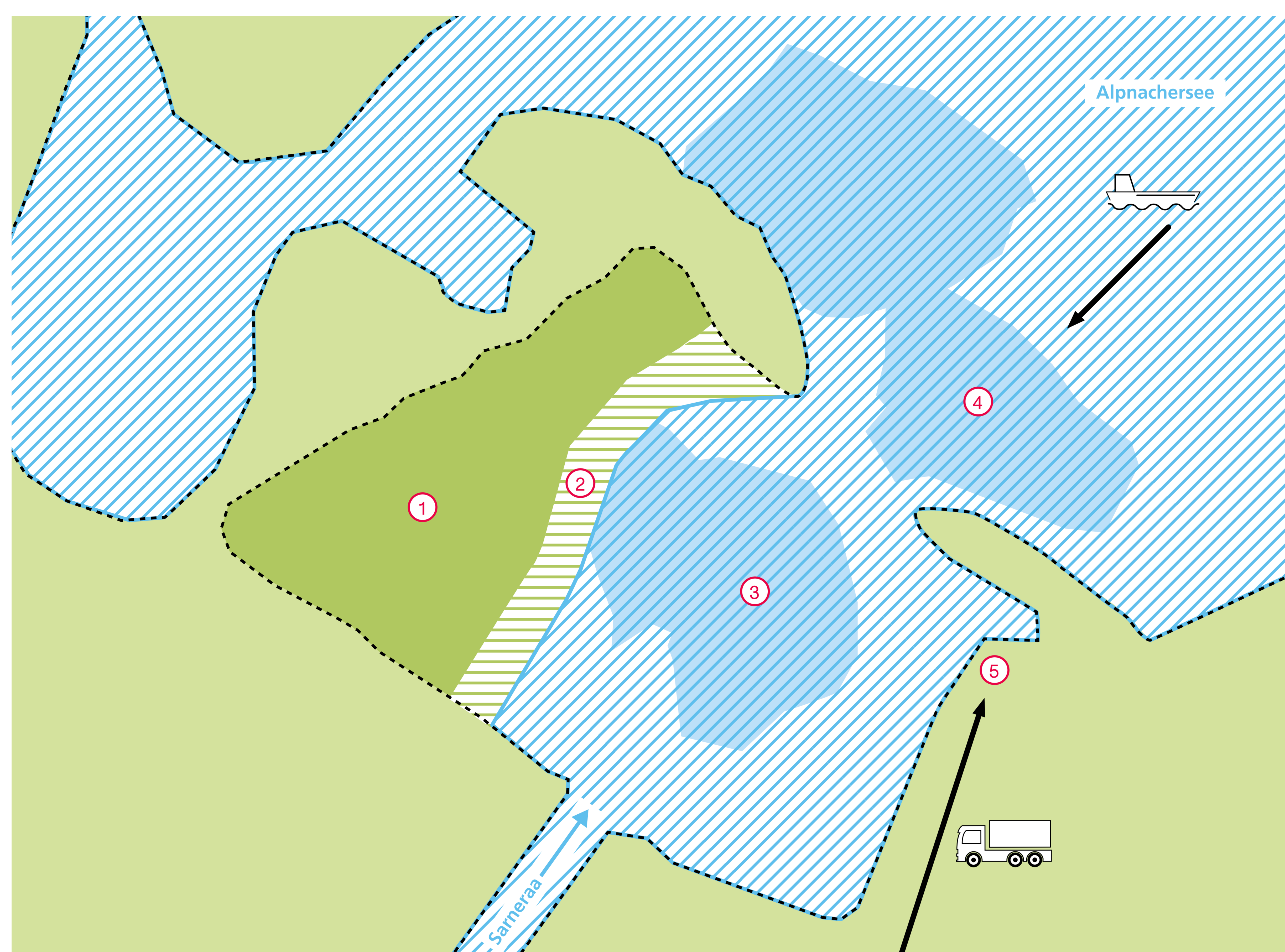


Abb. 1: Schüttkonzept – Materiallieferung Mündungsbucht

- |   |   |
|---|---|
| ① Schüttfläche 1: Flachmoor   | Verkehrsweg Lastwagen Material          |
| ② Damm: Übergangszone Land/Wasser (Erosionsschutz für Schüttfläche 1) | Hochwasserentlastungsstollen (OW)       |
| ③ Schüttfläche 3: Delta/Flachwasser                                   | Verkehrsweg Schiffe Material Ritom (TI) |
| ④ Schüttfläche 4: Flachwasserbereiche                                 | Bestehende Uferlinie vor Schüttung      |
| ⑤ Aussichtsplattform  |   |



Abb. 2: Klappschiff beim Ablad in der Mündungsbucht der Sarneraa



Das überschüssige Aushub- und Ausbruchmaterial aus dem Hochwasserentlastungsstollen sowie Material des Projekts Kraftwerkerneuerung Ritom (Tessin) können beim Südufer des Alpachersees umweltgerecht und kostengünstig verwertet werden. Bild: durrair.ch



Visualisierung, wie der Mündungsbereich in Zukunft wieder einmal aussehen könnte. Bild: Kanton Obwalden

# SARNERAA ALPNACH

## Hochwassersicherheit

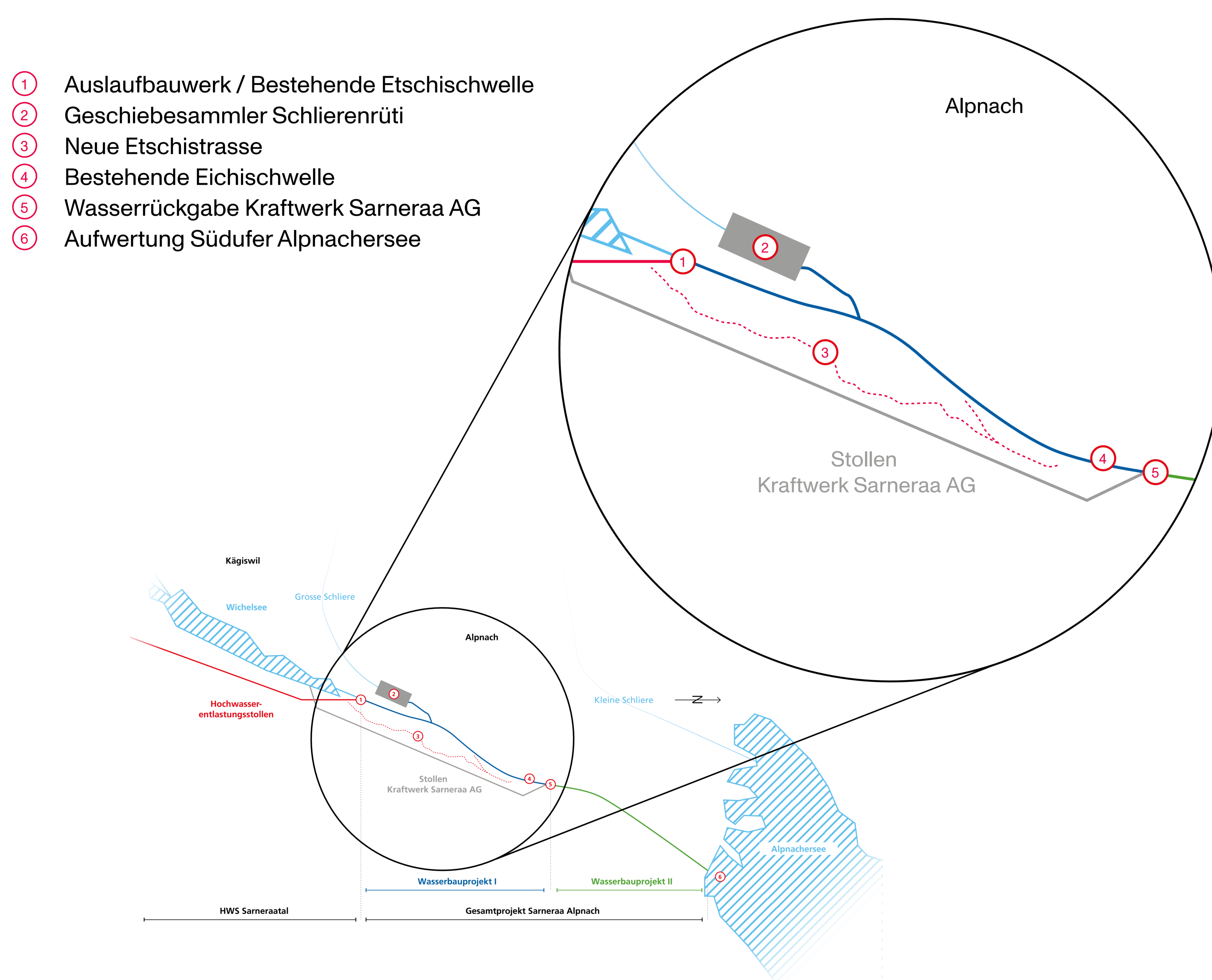
Mit dem Bau eines Hochwasserentlastungsstollens wird die Gesamtabflusskapazität aus dem Sarnersee erhöht. Bereits heute ist im Projektabschnitt des Wasserbauprojekts Sarneraa Alpnach I ein Schutzdefizit vorhanden, welches sich mit Inbetriebnahme des Stollens ohne weitere Massnahmen entlang der Sarneaa in Alpnach noch verschärfen würde. Damit sich künftig das Schutzdefizit nicht nach Alpnach verlagert, wird im Rahmen des Wasserbauprojekts Sarneraa Alpnach I unmittelbar unterhalb des zukünftigen Auslaufbauwerks des Stollens mittels Gerinneausbau und Schaffung eines Entlastungskorridors die Hochwassersicherheit für unterliegende Infrastrukturanlagen in Alpnach gewährleistet.

Das Wasserbauprojekt Sarneraa Alpnach I setzt sich aus den folgenden Hauptbestandteilen zur Gewährleistung der Hochwassersicherheit, der Verbesserung der ökologischen Funktionen des Gewässers und zur Aufwertung des Flussraums als Erholungsraum für Bevölkerung und Besucher zusammen:

- Ausbau Abflusskapazität Sarneraa
- Entlastungs- und Überlastkorridor
- Areal- und Objektschutzmassnahmen
- Anbindung Geschiebesammler Schlierenrüti an die Sarneraa
- Verlegung Etschistrasse / Zufahrt Stauwehr und Auslaufbauwerk und Werkleituingsquerung Eichli (vorgezogen realisiert)

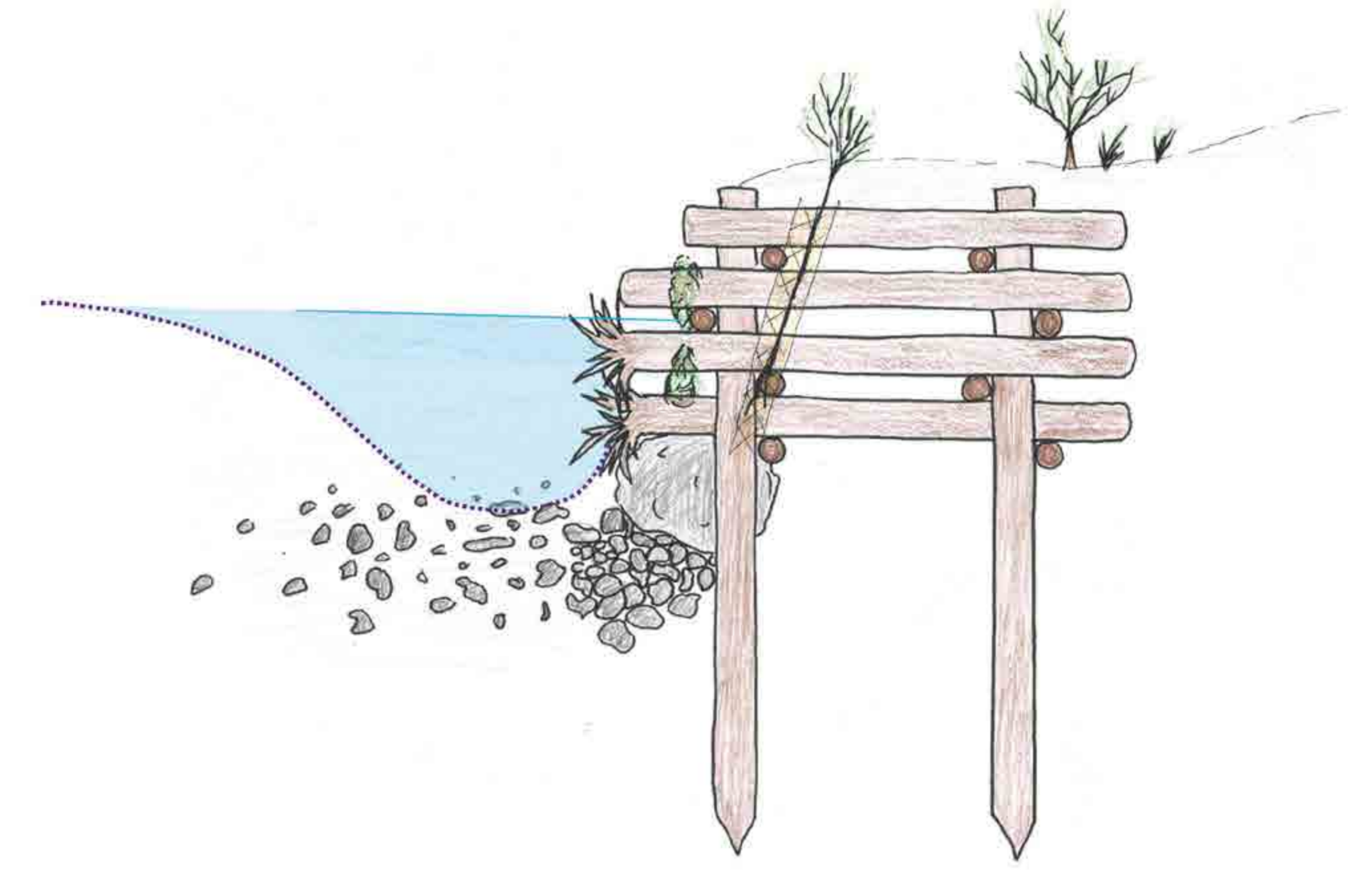


Visualisierung wie die Sarneraa nach Projektabschluss aussehen könnte. Bild: Kanton Obwalden

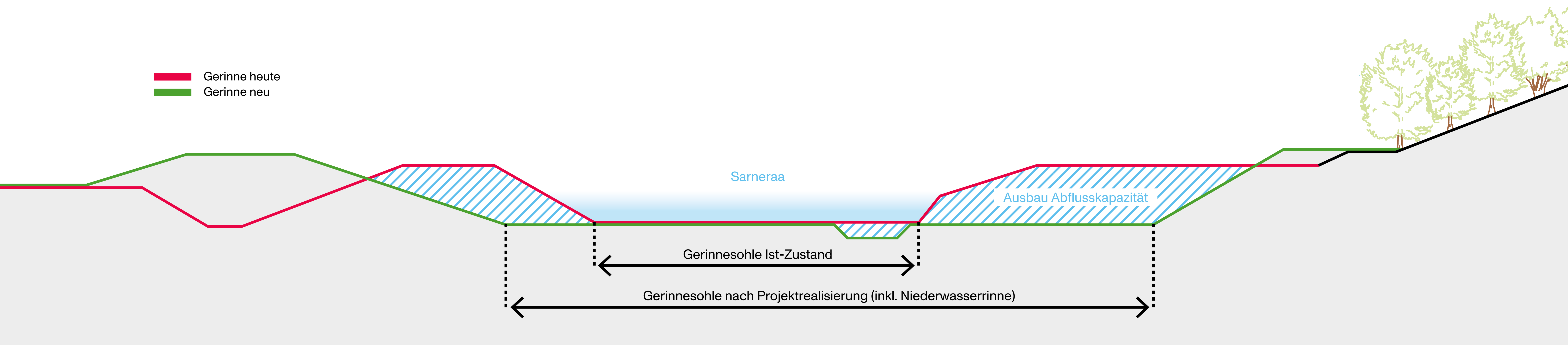


### NIEDERWASSERRINNE

Damit mit Verbreiterung des Gerinnes die Fliesstiefe nicht reduziert und die Fischwanderung eingeschränkt wird, ist die Ausbildung einer Niederwasserrinne vorgesehen (vgl. Abb. Schema Querprofile). Diese Strukturierung der Gerinnesohle erfolgt mittels Einsatz von grossen Mengen an Totholz. Diese – in der Schweiz weitgehend neuartigen Massnahmen – sind unterhaltsarm und ökologisch sehr wertvoll.



Gerinne heute  
Gerinne neu



## Sanierung Geschiebehaushalt

Der Damm des Geschiebesammlers Schlierenrüti wird im Rahmen des Wasserbauprojekts Sarneraa Alpnach I auf einer Länge von rund 50 Metern rückgebaut. Aufgrund dieser direkten Anbindung der Grossen Schliere an die Sarneraa kann zukünftig auf natürlichem Weg Geschiebe in die Sarneraa transportiert werden und zu einer Verbesserung der ökologischen Funktionen des Gewässers beitragen.

Die Dammöffnung wird mit einer neuen gedeckten Holzfachwerkbrücke für den Langsamverkehr verbunden. Das alte Gerinne der Grossen Schliere vom heutigen Auslauf des Geschiebesammlers kann mit dem Projekt aufgehoben und für ökologischen

Aufwertungsmaßnahmen des Mündungsbereichs genutzt werden. Der unterste Bereich dieses alten Gerinnes wird ähnlich eines Altarms als Rückzugsort für Fische weiter dienen und durch die Einleitung des Binnenkanals gespiesen.

Im alten Gerinne der Grossen Schliere entstehen Strukturen, welche wichtige Trittsteine zwischen verschiedenen Populationen darstellen. Selten gewordene Lebensräume können sich künftig darin entwickeln. Die neu geschaffenen Strukturen innerhalb des Amphibienlaichgebietes von nationaler Bedeutung wie Tümpel, Feuchtgebiete, Wurzelstöcke, Steinmauern, Asthaufen und Kiesbänke bieten verschiedenen

Artengruppen wie Amphibien, Reptilien, (bodenbrütenden) Vögeln und Libellen wichtige Lebensräume. Besonders national (stark) gefährdete Arten wie beispielsweise die Gelbbauchunke, die Ringelnatter, die Zauneidechse oder die Grüne Flussjungfer (Abb. 3 bis 6) profitieren von diesen ökologischen Aufwertungen.

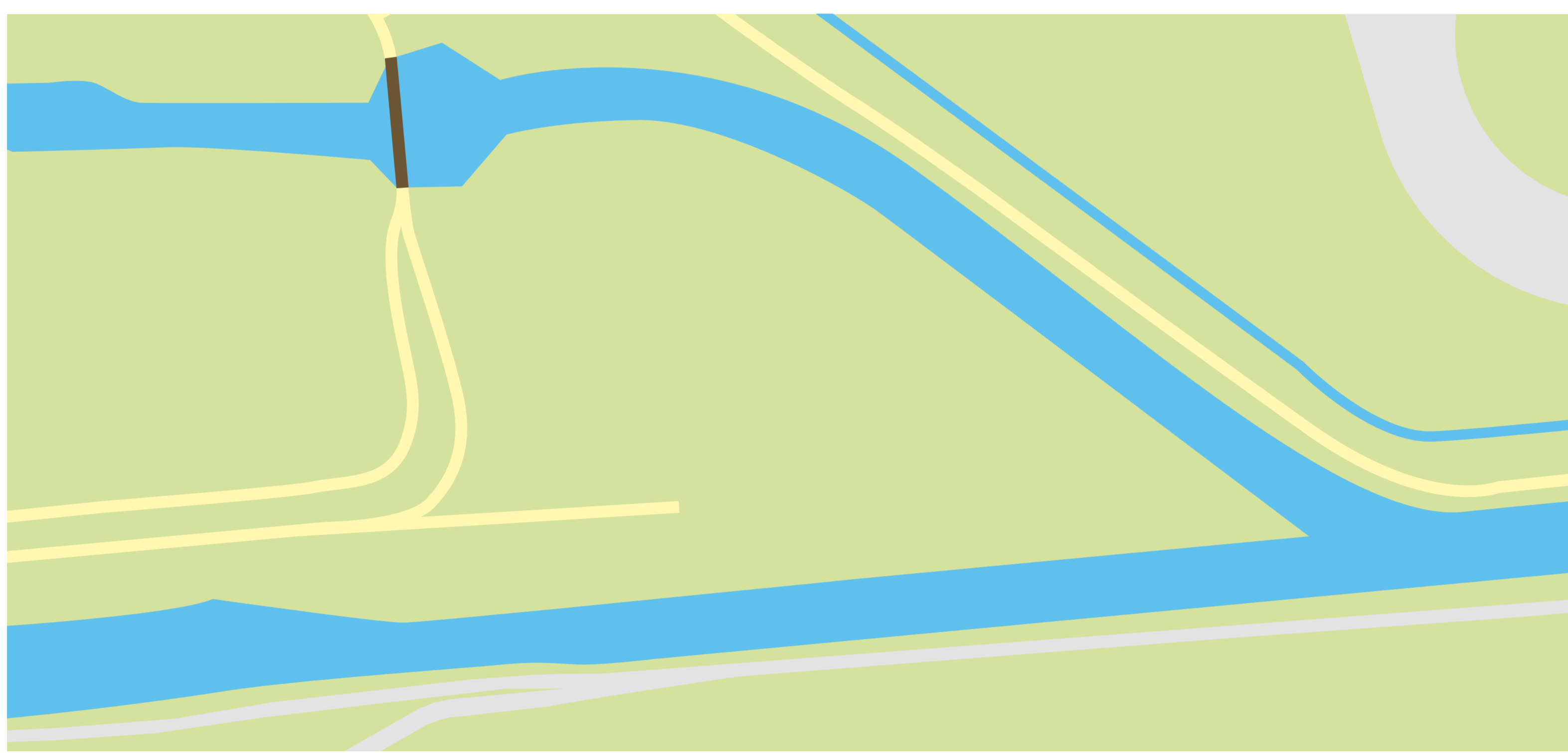


Abb. 1: Flusslauf heutiger Zustand



Abb. 2: Flusslauf ausgebaute Sarneraa mit Anbindung der Grossen Schliere

- ① Neuer Steg für Langsamverkehr (Fuss-, Rad-, Reitweg)
- ② Geschiebesammler Schlierenrüti
- ③ Feuchtgebiet
- ④ Neues Anbindungsgerinne der Grossen Schliere



Abb. 3: Gelbbauchunke; Bild: Jürgen Kühnis



Abb. 4: Ringelnatter; Bild: Jürgen Kühnis



Abb. 5: Zauneidechse; Bild: Jürgen Kühnis



Abb. 6: Grüne Flussjungfer; Bild: Tobias Liechti

## Schutzkonzept mit Überlastkorridor und Objektschutz

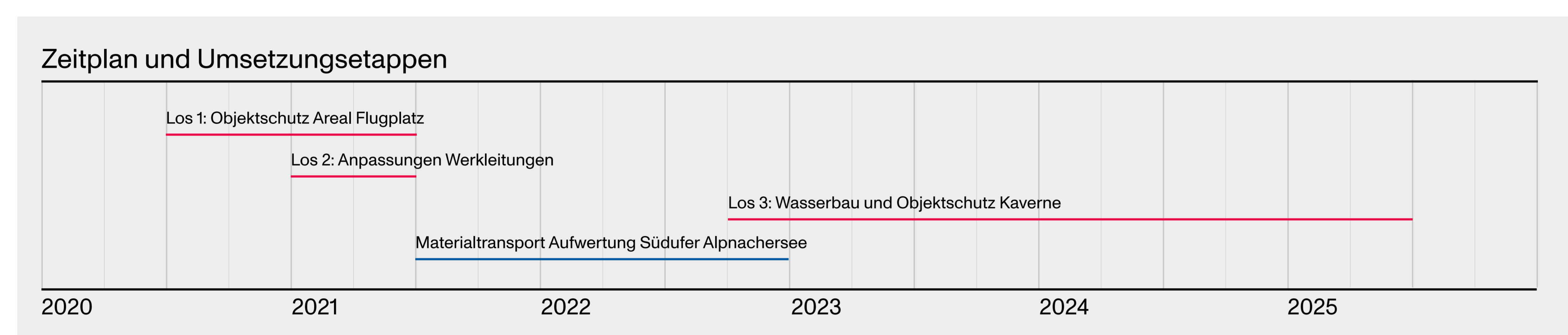
Die bestehenden Bauten und Infrastrukturanlagen und der rechtsseitig anstehende Fels im Bereich der Abwasserreinigungsanlage schränken den Raum für einen Ausbau der Sarneraa stark ein. Damit die angrenzenden Bauten trotzdem bis zum definierten Schutzziel vor Hochwasser geschützt werden können, wird linksufrig der Sarneraa im Bereich des Flugplatzes ein Entlastungs- und Überlastkorridor geschaffen. Bei einer Überschreitung der zukünftigen Abflusskapazität wird der linksufrige Damm entlang der Sarneraa oberhalb der ARA kontrolliert überströmt und das Wasser in den Entlastungskorridor ausgeleitet. Im Entlastungskorridor wird das aus dem Gerinne austretende Wasser in einem genau definierten Korridor zwischen der ARA und den Gebäuden und

Infrastrukturanlagen des Flugplatzes durchgeleitet. Dort gelangt es anschliessend wieder zurück ins Gerinne der Sarneraa oder fliesst direkt in den Alpnachersee.

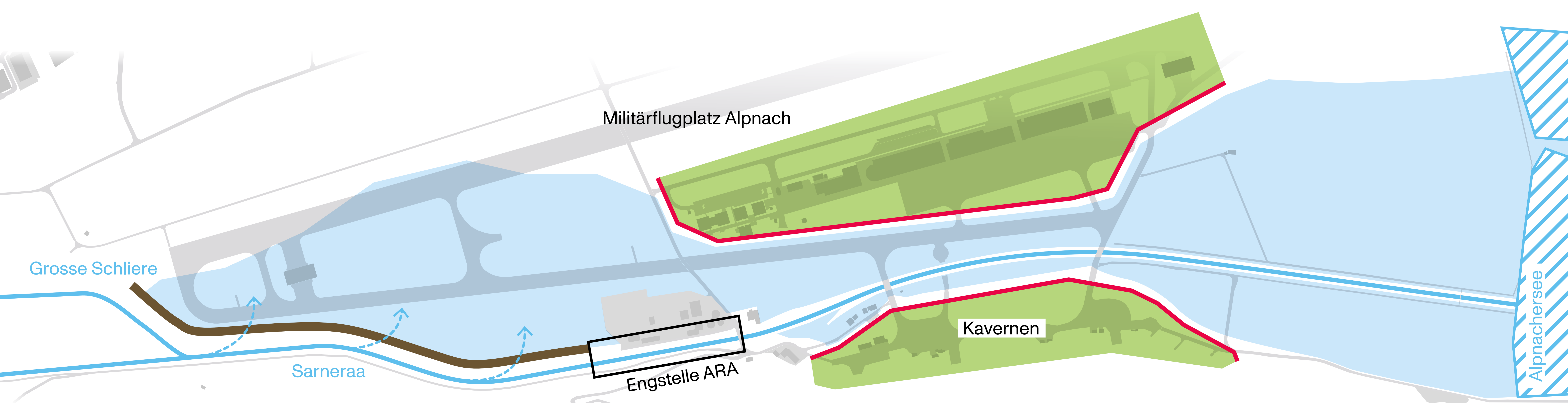
Der Hochwasserschutz für die Hauptgebäude des Flugplatzes Alpnach wird mit Objektschutzmassnahmen und einer rund 800 Meter langen Hochwasserschutzmauer sichergestellt. Zum Schutz der rechtsufrigen Kavernen, des Kavernenvorfelds sowie der Zufahrt zu den Kavernen vor Hochwasser wird ab der Eichbrücke bis zum nördlichsten Kaverneneingang eine rund 800 Meter lange Geländeangepassung erstellt. Die bestehende Erschliessungsstrasse entlang der Sarneraa wird verlegt und neu auf der Dammkrone geführt.



Der Hochwasserschutz für die Hauptgebäude des Flugplatzes Alpnach wird mit einer rund 800 Meter langen Schutzmauer gewährleistet. Bild: Kanton Obwalden



- Überlastkorridor
- Überströmbarer Damm
- Areal- und Objektschutzmassnahmen: Flugplatz Alpnach und Kavernen



## Von den Lepontiern.



Heinrich Vogtherr, La buzza di Biasca 1513, Holzschnitt Aus: Johannes Stumpf, Gemeiner loblicher Eydgnoschaft Stetten, Landen und Völkere Chronick wirdiger Thaaten Beschreybung, Zürich, Froschouer, 1548

Matteo Terzaghi schreibt in seinem literarischen Text über den Kupferstich von Markus Raetz aus dem Jahre 2016. Es ist eine Landschaft mit Steilwänden, Kuppen und Senken; Adern und Windungen aus Fels oder Lava. Eine grosse Welle oder ein Tsunami droht diese surreale Landschaft zu überspülen.

«Es gibt zahlreiche Werke von Markus Raetz, bei denen sich das Verhältnis zwischen Erschaffung und Zerstörung, zwischen Entstehung und Zusammenbruch des Universums oder auch nur eines Ensembles von Formen als Hauptthema aufdrängt. Manchmal überwiegt das Werden, andere Male, etwa in manchen Zeichnungen und Stichen, die zum Teil auch an Leonardos Sintfluten erinnern, nehmen wir vor allem den Zerfall wahr, immer jedoch sind beide Pole präsent. Genese und Apokalypse sind die beiden Kräfte, die gemeinsam die Entwicklung, die Grosse Transformation definieren, innerhalb welcher unsere Erfahrungen fliessen».

Matteo Terzaghi, Gedanken und Träumereien über eine Landschaft von Markus Raetz  
2021 Edizioni Periferia, p. 38 VI





Johann Melchior Wyrsch, Ex Voto mit Bruder Klaus, der grosse Wasserguss vom 23. Juli 1764 in Buochs, Öl auf Holz, Original im Museum Bruder Klaus in Sachseln

Barbara Gut beschwört in ihrer künstlerischen Arbeit «FLUSSFAHRT» die Vergänglichkeit des Lebens: An Allerheiligen, hat sie eine Flussprozession inszeniert und schwimmende Objekte auf der Sarner Aa ausgesetzt.

Barbara Gut, «FLUSSFAHRT», ein Film- und Ausstellungsprojekt der Galerie Hofmatt, Sarnen, 2015

# LASST UNS DAS UNVORSTELLBARE DENKEN!

Gianni Paravicini

Im Rahmen der Projektes Hochwassersicherheit Sarneraatal im Kanton Obwalden wird zur Eröffnung des Bauwerkes ein Buch herauskommen. In dieser Publikation wird der ganze Entstehungsprozess des Vorhabens dokumentiert. Nebst wissenschaftlichen wie auch ingenieurtechnischen Beiträgen werden aber auch kulturelle Aspekte stark gewichtet. Aus der Verschmelzung verschiedener Disziplinen soll ein stark bebildertes Lesebuch entstehen. Die Schrift über dieses Obwaldner Jahrhundertbauwerk soll weit über die eigenen Grenzen ausstrahlen. Die hier gezeigten Beiträge stehen exemplarisch für die Idee des Buches.